

## **Geschäftsbericht 2017**

### **des ApK-LV Berlin e.V.**

#### **Einleitung**

Das Jahr 2017 war gezeichnet von hunderten ehrenamtlichen Stunden, vielen spannenden Seminaren und dem gemeinsamen Ziel, Angehörigen eine Stimme zu geben. Wir sind stolz, dass wir trotz unserer begrenzten finanziellen und ehrenamtlichen Ressourcen uns für die Ziele unseres Vereins einsetzen konnten. Neben der weiterhin erfolgreichen Seminarreihe „Alt werden als sorgende Angehörige“, hat sich auch die Forensik-Initiative stark gemacht und erste Gespräche mit Einrichtungen geführt. Die „Eltern“ sind nach wie vor sehr aktiv und tragen viel Engagement in den Verein. Zusätzlich fangen andere Gruppen an sich stärker einzubringen, exemplarisch seien hier nur die „Kinder“ genannt. Auf Bundesebene wurde ein Geschwisternetzwerk gegründet, welches es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Perspektive der Geschwister weiter ins Bewusstsein zu rücken. Besonderes Augenmerk lenkten wir wieder auf die Unzulänglichkeiten in der medizinischen und sozialen Versorgung im psychiatrischen Bereich Berlins. Verschiedene Stellungnahmen und Unterstützungsschreiben wurden an Institutionen bzw. die Landespolitik gerichtet.

Wir sind besonders stolz auf die Qualifizierung der Peers, die nun fertig ausgebildet sind und uns ab sofort als Ehrenamtliche unterstützen. Wir werden das Format auch in 2018 fortführen und hoffen dieses verstetigen zu können. Auch konnten wir erstmalig ein niedrigschwelliges Beratungsangebot für Angehörige von Geflüchteten in psychischen Krisen ermöglichen.

Zudem wurde im vergangenen Jahr einmal die INFO-Zeitschrift veröffentlicht, die einen Beitrag zu aktueller Diskussion der Angehörigenarbeit liefert und auch als Informationsquelle zum Verband dient. Wir freuen uns sehr, dass diese durch ehrenamtliche Arbeit erstellt wurde und wir haben vor, sie auch im Jahr 2018 ebenfalls erscheinen zu lassen.

Die bestehenden Selbsthilfegruppen, sowie unser Beratungsangebot waren im Jahr 2017 voll ausgelastet – so stark, dass wir weiterhin in Raumnöte geraten.

Unsere permanente öffentliche Präsenz bei Fachveranstaltungen, Tagungen, in politischen Gremien auf Bezirks- und Landesebene, sowie unsere vielfältige Mitarbeit in Arbeitskreisen und Beiräten haben uns weitere Anerkennung unserer Interessenvertretung für die Angehörigen von psychisch Erkrankten gebracht. Die vielfältige und fachlich qualifizierte Arbeit gelang uns durch

den kompetenten, unermüdlichen Einsatz unserer Fachangestellten. Wir bedanken uns herzlich bei ihnen für die Koordination unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen, die umfassende Vernetzungstätigkeit sowie die Weiterentwicklung unseres Vereins auf so vielen Ebenen – oft mit höherem persönlichen Einsatz als erwartet.

Unsere Angebote wären nicht möglich, wenn uns nicht Ehrenamtliche mit ihrer Zeit und Spender\*innen und Mitglieder mit finanziellen Mitteln unterstützen würden. Im Alltagsgeschäft geht ein solches Dankeschön leicht unter – umso wichtiger auch an dieser Stelle zu sagen: Herzlichen Dank!

Die Darstellung unserer finanziellen Situation findet in unserem detaillierten Finanzbericht statt. Für die daraus ersichtliche finanzielle Unterstützung bedanken wir uns bei unseren Spender\*innen, sowie den Krankenkassen AOK, TK, DAK, BKK, BARMERGEK und Siemens BKK, der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales und dem Paritätischem Wohlfahrtsverband Berlin.

### **Arbeitsbereiche Selbsthilfegruppen**

Insgesamt 14 SHG's und Aktivgruppen mit durchschnittlich 8 Teilnehmenden ein- oder zweimal im Monat.

### **Information und persönliche Beratung**

Unsere Geschäftsstelle war ganzjährig zu den veröffentlichten Zeiten erreichbar. Wir haben ca. 4520 telefonische Beratungen und Informationsgespräche, 480 persönliche Beratungsgespräche geführt und 400 Beratungsanfragen per Mail bearbeitet.

### **Modellprojekt für die Beratung von Angehörigen geflüchteter Menschen**

Ziel des Modellprojektes war es, ein niedrighwelliges, möglichst Stigma-armes Angebot für Angehörige von Geflüchteten zur Verfügung zu stellen. Es gibt zwar einen großen Bedarf, doch ist es schwierig, diese Menschen zu erreichen. Dies liegt neben teilweise vorhandenen Sprachbarrieren auch an einem anderen Umgang mit der psychischen Krise, die häufig mit einem Stigma behaftet ist. Statt ein weiteres Angebot zu erstellen, war es unser Anliegen, eine Kooperation mit anderen Trägern zu initiieren.

Das Modellprojekt umfasste zwei Teil-Projekte:

1. Beratung: Angehörige von Geflüchteten konnten in einem „Psychosozialen Gesprächsraum“

Beratung in Anspruch nehmen.

2. Gesprächsgruppen für geflüchtete Angehörige: Die Gesprächsgruppen, sowie die dazugehörigen Flyer etc., wurden in Farsi/Dari (in Lichtenberg) und auf Russisch (in Tegel) angeboten. Das Angebot fand in Kooperation mit der Albatros gGmbH statt.

Das Modellprojekt endete am 31.12.2017. Voraussichtlich wird es weitere Angebote geben, die aber für alle Menschen mit Migrationshintergrund zur Verfügung stehen werden und sich nicht auf Menschen mit Fluchtgeschichte beschränken.

### **Kurse, Seminare/Workshops, Qualifizierung**

- 2 Recoverykurse für Angehörige (je 8 Abende)
- Qualifizierung Angehöriger zu Peer-Berater\*innen:
  - Ein umfangreiches Schulungskonzept mit 110 Schulungsstunden und weiteren Vertiefungsseminaren innerhalb von einem Jahr, welches im September 2016 begann und im September 2017 erfolgreich abgeschlossen wurde.
  - Die Angehörigen-Peer-Beratung ist nun als unabhängiges Beratungsangebot des ApK LV Berlin e.V. im psychiatrischen Versorgungsalltag Berlins implementiert. Damit soll den Angehörigen psychisch erkrankter Menschen die Möglichkeit geboten werden, einen konkreten Ansprechpartner für sich zu finden.
  - Die Angehörigen-Peer-Beratung soll u.a. das spezifische Wissen von Expert\*innen des Miterlebens und Begleitens in das psychiatrische Versorgungssystem hineinragen und damit den Blick auf die sozialen Dimensionen schärfen.
- Alt werden als sorgende Angehörige:
  - Informationsreihe mit 4 Terminen
  - Menschen, die sich ihr Leben lang um ihre kranken oder behinderten Angehörigen gekümmert haben, stehen vor der Frage, was aus ihren Familienmitgliedern werden wird, wenn sie selber zunehmend weniger oder irgendwann gar nicht mehr in der Lage sind, sich zu kümmern. Viele wollen diese unausweichliche Veränderung bewusst in den Blick nehmen und sich aktiv darauf vorbereiten. Die Themenreihe „Altwerden als sorgende Angehörige“ will hier Hilfestellung geben.
- „Stimmenhören verstehen“: Tagesseminar mit Referentinnen aus dem Netzwerk Stimmenhören e.V.
- Seminar zum Thema Schuld und Verantwortung
- Sowie weitere thematische Schulungen innerhalb der Selbsthilfegruppen

- 12 Fallbesprechungen für ehrenamtlich Tätige Berater\*innen und Selbsthilfegruppenleiter\*innen

### **Externe Beratungsangebote für Angehörige**

Weiterhin Beschwerde- und Informationsstelle Psychiatrie (BIP)

Kooperation mit der Charité Campus Mitte - Angehörigen-Peer-Beratung findet zweimal monatlich statt

### **Veranstaltungen**

- Teilnahme an der Woche der seelischen Gesundheit mit einem Tag der offenen Tür und einem Vortrag: „Eingeschlossen – ausgeschlossen?“ Umgang mit Medien im Maßregelvollzug
- Kooperationspartner und Podiumsdiskutant bei den Filmreihen „irrsinnig menschlich“ im GPV Lichtenberg und bei Vivantes Klinik am Urban (5 Veranstaltungen)
- Vorstellung der Arbeit und Haltung des ApK LV Berlin e.V. in der PSAG in verschiedenen Bezirken, sowie eine Kooperation mit der Tagesklinik Vivantes Auguste-Viktoria-Klinikum. Besuch von Patienten der Tagesklinik zweimal jährlich.
- 5 Schulungen von Akteuren der Sozialpsychiatrie zum Thema „Sensibilisierung zu den Anliegen der Angehörigen psychisch erkrankter Menschen“

### **Interessenvertretung und politische Arbeit**

Die Initiative zu Vorgängen im Maßregelvollzug (Forensik) war erfolgreich. Das Resultat ist eine Zusammenarbeit mit uns in Bezug auf Angehörigenarbeit.

Weiterhin Mitarbeit in den bezirklichen PSAG'n und Psychiatrie-Beiräten, Mitarbeit in den Landesgremien Landespsychiatriebeirat, Landesbehindertenbeirat, sowie in diversen Gremien und Beiräten des klinischen und ambulanten Versorgungssystems. Wichtige Themen waren hier die Einführung der sogenannten stationsäquivalenten Krankenhausbehandlung zuhause (Hometreatment), sowie die Versorgungsstrukturveränderungen durch das Bundesteilhabegesetz (BTHG), Begleitung und Einflussnahme auf den Umsetzungsprozess. Bei all diesen Themen sind wir mit den entsprechenden Gesundheitspolitiker\*innen schriftlich und mündlich in Kontakt getreten und haben zu positiven Resultaten beitragen können.

Leider stoßen wir immer wieder auf personelle Grenzen, da nicht genügend Ehrenamtliche für die Besetzung aller Gremien zur Verfügung stehen.

Weitere Themen:

Vorbereitung der Kooperationsvereinbarung(en) zwischen ApK und Kliniken

Mitarbeit im Arbeitskreis 1906 – Unterbringung vermeiden

Die Zusammenarbeit mit dem Bundesverband BApK e.V. und die weitere Beteiligungen bzw. Zusammenarbeit mit Betroffenenverbänden und Akteuren des Versorgungssystems.

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Vieles ergibt sich aus den oben angeführten Bereichen. Presse- und Medienanfragen wurden erfüllt und wahrgenommen. Einige Anfragen zur Beteiligung an Studien- oder Abschlussarbeiten bzw. Büchern wurden von uns unterstützt und an unsere Mitglieder mit der Bitte um Beteiligung weitergeleitet, z.B. zur Rolle der Geschwister. Mehrere Gespräche mit interessierten Gruppen wurden realisiert, sowie die oben angeführte INFO-Zeitschrift einmal veröffentlicht.

Unterschätzt haben wir, wie viel Zeit die Umgestaltung einer Website kostet. Der eigentliche Zeitplan mit Fertigstellung im Jahr 2017 konnte leider nicht eingehalten werden. Aber das Warten hat sich gelohnt: Im Frühjahr 2018 wird der neue Webauftritt online gehen. Dieser soll v.a. auch unsere politische Arbeit stärker in den Vordergrund rücken – so dass die Positionen des ApK für alle transparent und sichtbar sind.

### **Ausblick auf das Jahr 2018**

Fortführung der Selbsthilfearbeit und Interessenvertretung wie im Vorjahr. Weiterhin werden wir einen starken Fokus auf das Finden neuer Ehrenamtlicher haben. Zudem werden wir verstärkt auf Menschen mit Migrationshintergrund zugehen, um unser Angebot auch für diese Zielgruppe attraktiv zu machen. Da wir insbesondere die politische Arbeit vorantreiben wollen, werden wir einen Arbeitskreis Politik ins Leben rufen und hoffen sehr, dass sich einige Mitglieder an diesem beteiligen werden.

Unser Kurs- und Seminarangebot werden wir zu einer Angehörigen-Akademie zusammenfassen. Zudem werden wir verstärkt für die Kooperationsvereinbarungen mit den Berliner Kliniken eintreten.

Da unsere Räumlichkeiten in der Geschäftsstelle schon länger nicht mehr ausreichen, werden wir auch einen Umzug in den Blick nehmen.

Wir bedanken uns ausdrücklich bei Allen, die uns und unsere Arbeit im Jahr 2017 gefördert und unterstützt haben durch ihre Spenden, Mitarbeit und Fördergelder. Insbesondere danken wir der

Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, der GKV-Pauschalförderung, den bereits am Anfang des Berichtes genannten Krankenkassen und Institutionen für ihre Projektförderung. Mit unseren ehrenamtlichen Kräften und allen anderen Akteuren zusammenzuarbeiten macht Freude und sichert den Erfolg unserer Anliegen. Um noch bessere Außenwirkung zu erreichen, brauchen wir zu jeder Zeit mehr Menschen, die sich ehrenamtlich für unsere Sache engagieren. Melden Sie sich gerne direkt bei uns oder in der Geschäftsstelle – wir freuen uns auf Sie!

Berlin, den 09. März 2018, Vorstand des ApK-LV Berlin e.V. / Lorenzen